

Wertvolle Steine : die edle Jade von Wyoming

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik**

Band (Jahr): **7 (1952)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-653681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wertvolle Steine

Die edle Jade von Wyoming

DK 553.678(787) : 679.87

Unter dem im Edelsteinhandel gebräuchlichen Namen „Jade“ werden zwei mineralogisch verschiedene, aber ähnlich aussehende Substanzen zusammengeworfen. Einer davon ist echte Jade oder Nephrit. Der Name (Nephrit — Nierenstein) deutet auf alten Aberglauben, man schrieb dem Stein Heilwirkungen gegen Nierenleiden zu. Nephrit gehört zu den Hornblenden und ist ein Magnesium-Kalzium-Silikat, seine Farbe ist hellgrün oder grau, das spezifische Gewicht 3,0 bis 3,1, die Härte 6½. Das Mineral tritt nicht in schönen Einzelkristallen auf, sondern in dichter, verworren-faseriger Form.

Der äußerlich sehr ähnliche Jadeit gehört zu den Augiten oder Pyroxenen, er stellt ein Natrium-Aluminium-Silikat dar, hat das spezifische Gewicht 3,3 und gleichfalls die Härte 6½. Er kommt oft weiß und smaragdgrün geädert vor.

Nephrit wurde bisher besonders im Kwenlungebirge auf Neuseeland, jedoch stellenweise auch in Schlesien, im Harz und in den Alpen gefunden. Die allerwichtigsten Fundstellen des Jadeits liegen am Urufluß in Oberbirma, wo jadeitführende Gesteine in Serpentine und Peridotite eingedrungen sind.

Die beiden Mineralien haben schon seit alter Zeit wegen ihrer Zähigkeit, schönen Farbe und ausgezeichneten Polierfähigkeit die Aufmerksamkeit des Menschen erregt. Schon der Neolithiker verwendete sie als Prunkwaffen, Beile, Siegel und zum Schmuck. Besonders hohe Wertschätzung fand Jade bei den neuseeländischen Maoris sowie im chinesischen Kulturkreis.

Die erwähnte hohe Wertschätzung macht leicht erklärlich, warum die Auffindung bedeutender Nephritvorkommen in den „Green Mountains“ von Wyoming für den Entdecker Bert Rhoads sehr erfreulich war. Ein Pfund Wyoming-Jade wird mit fünf bis fünfzig Dollar bezahlt, in verarbeitetem Zustand ist es sogar 500 bis 600 Dollar wert.

Bei den Nephritvorkommen von Wyoming scheint es sich weniger um anstehendes Gestein zu handeln als vielmehr um mit andern Gesteinstrümmern vermischte Blöcke. Die Jadesuche ist darum eine nicht ganz

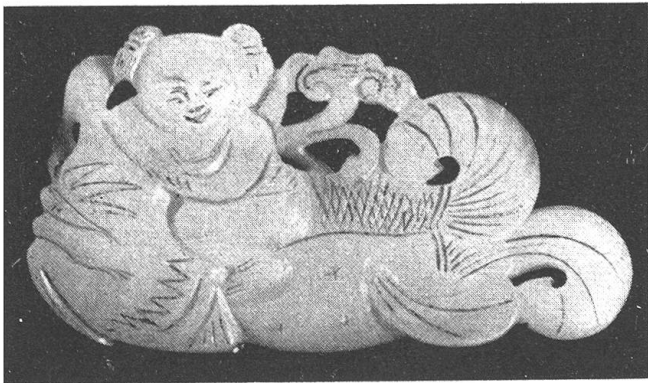
leichte Angelegenheit, da die Jadebrocken dem ungeschulten Auge zunächst ähnlich wie die anderen wertlosen Steine und Felsblöcke aussehen, die — von Beifußbüschen umwuchert — das Plateau bedecken.

Ihre Oberfläche ist mit Moos, Schmutz und Verwitterungsresten bedeckt, die die Fachleute als „Rinde“ bezeichnen. Erst wenn diese abgekratzt ist, erscheint das charakteristische Grün des Jade, das von lichten, durchscheinenden Nuancen bis zu nahezu schwarzen Tönen variiert.

Manche Jadestücke haben die Größe von Kieselsteinen, andere erreichen das Format eines kleinen Schreibtisches. Der größte bisher gefundene Block wog 1122 kg und wurde im Herbst 1943 von Frau Rhoads entdeckt. Einer der berühmtesten chinesischen Jadebildhauer, Chang Wen Ti, bat Mr. Rhoads, den gewaltigen Block nicht zu zerschneiden, da er aus ihm eine gewaltige Buddhastatue herzustellen beabsichtige. Der zweitgrößte Brocken wog etwa 800 kg und befindet sich im Naturgeschichtlichen Museum von Chicago. Der Abtransport derartig großer Blöcke, die wegen ihrer Härte und Zähigkeit weder durch Hammerschläge noch durch Sprengungen geteilt werden können, bereitet im allgemeinen große Schwierigkeiten. Erst in der Werkstätte werden sie in mühevollster Arbeit mit der Diamantsäge zerschnitten. Mit einer feineren Säge werden dann die Umrisse der Schmuckstücke und künstlerischen Gebrauchsgegenstände aus den Jadestücken ausgesägt, schließlich mit Schleifscheiben aus Karborundum geglättet und mit Lederscheiben poliert.

Das Gebiet, in dem die wertvollen Steine vorkommen, gehört dem amerikanischen Staat. Niemand wehrt es Rhoads, die Jadebrocken wegzuschaffen — und die Viehhirten sind ihm für die Verbesserung der Weiden sogar dankbar. Später haben Rhoads und mehrere andere Einwohner des Staates Wyoming Nutzrechte für bestimmte Gebiete beantragt, in denen sie Jadevorkommen vermuteten. Dabei ergaben sich zunächst Unklarheiten, weil die entsprechenden Gesetze sich nur auf den Bergbau unter Tage beziehen und nicht ohne weiteres auf die Ausbeutung oberflächlicher Vorkommen angewendet werden können.

Obwohl die oberflächlich sichtbaren Jadevorkommen bereits nahezu zur Gänze verarbeitet worden sind, wird die Jade-Werkstätte von Mr. Rhoads in absehbarer Zeit keinen Mangel an Rohmaterial haben. Denn in jedem Frühling legt das abfließende Schneewasser neue Blöcke frei, und das unterirdische Vorratslager dürfte noch lange nicht erschöpft sein. So langwierig ist der Vorgang des Jadeschneidens, daß in dem kleinen Betrieb der Familie Rhoads während eines Monats nur etwa 5 kg Jade verarbeitet werden. Doch hat die Langsamkeit in diesem Fall auch einen Vorteil: Da nämlich die Jadefelder Burmas nahezu erschöpft sein sollen, ist mit einem beträchtlichen Steigen des Jadepreises in naher Zukunft zu rechnen.



Bildwerk aus Nephrit von Wyoming